

Rheintreue Echo



2/2008



Mit dem Rhein auf du und du

**Am 20. Juli 2008 wurde
Anneliese Schmitz 85**

Als im ersten olympischen Kajakfinale der Frauen 1948 in London die Dänin Hoff die Goldmedaille errang, fehlte eine Konkurrentin, die sich ebenfalls hätte Medaillenhoffnungen machen dürfen, Anneliese Schmitz. Wie alle deutschen Sportler war sie von Olympia ausgeschlossen.

Anneliese Schmitz, ein Düsseldorfer Mädchen und von Kindheit an mit dem Rhein auf Du und Du, war ein paar Jahre zu früh geboren: Mit 18 war sie 1940 in Berlin deutsche Jugendmeisterin im Einerkajak geworden. 1941 und 1942 holte sie sich die ersten deutschen Titel bei den Frauen. Es war Annelieses Pech, dass der Krieg diese steile Karriere unterbrach. Erst sechs Jahre später, bei den zweiten deutschen Nachkriegsmeisterschaften in Wiesbaden, konnte Anneliese Schmitz an die Erfolgsserie anknüpfen: Sie holte sich den Titel im Einer, mit Marianna Knoth, Marianne Morschheuser und Sophie Koch Platz eins im Vierer und mit Sophie Koch Silber im Zweier. Auch bei internationalen Regatten, zu denen deutsche Kanuten allmählich wieder eingeladen wurden, zeigte sie der Konkurrenz das Heck ihres Bootes, so dass ein französischer Journalist, der eine Weltrangliste führte, sie 1948 auf Rang zwei setzte. Ein Jahr später feierte sie auf dem Starnberger

See sogar einen totalen Triumph, als sie innerhalb von zwei Stunden alle drei Titel — zwei davon natürlich mit ihren Gefährtinnen — errang. 1950 wiederholte Anneliese Schmitz auf dem Maschsee in Hannover diese außergewöhnliche Leistung.

Ihre sportliche Heimat ist seit 75 Jahren der erfolgreichste Kanu Verein Düsseldorfs. Die Rheintreue feierte mit Ihrer Anneliese in diesem Jahr 75. jähriges Jubiläum .

Die Rheintreue kann auf Gold und Silber bei Olympia, viele WM-Medaillen und 146 deutsche Meistertitel zurückblicken.

Anneliese, Tochter eines der drei Kohrmann-Brüder, die 1932 das erste von ihnen selbst gebaute Stahlbootshaus an der Rheinuferpromenade verankerten, hat den Ruhm der Rheintreue mitbegründet und als Frau des jahrzehntelangen „Kapitäns“ Emil Schmitz die Gemeinschaft mit zusammengehalten.



Wir wünschen Anneliese noch viele schöne Jahre im Kreis der Familie und in der Rheintreue Familie.

Deutsche-Marathon Meisterschaft Kassel

Samstag 17. – 18. April 2008

Auch in diesem Jahr geht unsere Mannschaft bei der Deutschen Marathon-Meisterschaft an den Start. Miriam startet nicht und kann daher ihren Titel nicht verteidigen. Jenny, Tobi und Dennis vertreten die Rheintreue Farben.

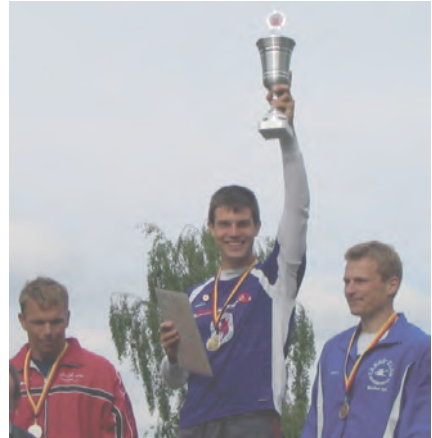


Dennis wurde im letzten Jahr Vize-Meister, wird er wieder eine Medaille gewinnen? Er geht als erster bei den Herren der Leistungsklasse über 33 km an den Start.



Er bestimmt von Anfang an das Renngeschehen mit und ist immer in der Spitzengruppe.

Dennis gewinnt zum Erstenmal, in seiner Karriere eine Deutsche Meisterschaft! - Bisher hatte es nur zu zweiten und dritten Plätzen gereicht.



Danach geht Jenny bei den Damen LK über 26,5 km an den Start.



Für sie wird es ein Start – Ziel Sieg. Die Konkurrenz hat Jenny nichts ent-

gegen zu setzen. Und so wird sie die Nachfolgerin von Miriam.



Deutsche Marathon Meisterin

Sonntagmorgen um 9 Uhr starten Tobi und Dennis im KII über 33 km.



Sie liegen von Anfang an in der Spitzen-Gruppe. Nach der Hälfte haben sich drei Boote abgesetzt und kämpfen um den Sieg. Nach 2.27:20 Std. kommen sie mit 9,6 Sekunden Rückstand hinter den Siegern als

Deutsche-Vizemeister durchs Ziel.

Um 9.25 Uhr starten Jenny und

Katharina. (Katharina Höveler stammt von der HSG-Holzheim, sie startet für uns so lange, bis ihr Studium im Juli beginnt).



Im KII der Damen LK setzten sie sich gleich an die Spitze.

Dann passiert das Unglück. Bei einer Portage rutscht Katharina aus und fällt. In dem Moment kommt ein KII der Herren Junioren und rammt Katharina die Bootsspitze in die Rippen.

Sie steigt wieder ein.

Obwohl sie kaum noch Luft bekommt hält sie durch. Zwei Boote ziehen an den beiden Mädels vorbei und sie kommen als Bronze-Medaillen Gewinnerinnen durchs Ziel.

Katharina hat starke Schmerzen und so fährt Trainer Horst mit ihr ins Krankenhaus. Dort wird eine starke Prellung der Rippen festgestellt. Bewundernswert ist, dass sie trotzdem durchgehalten hat.

Durch Ihre Erfolge haben sich Jenny, Tobias und Dennis für den Weltcup, der in drei Wochen in Brandenburg stattfindet, qualifiziert.

AM

Herdecker-Kanu-Regatta

07. – 08.-06

Bei der internationalen Kanuregatta in Herdecke startete Miriam Frenken in die Saison 2008.

Nach langer Verletzungspause, mit vier Monaten Trainingsrückstand, fuhr Miriam ihr erstes Rennen. Nach einer letzten Untersuchung in Heidelberg hatte der Arzt ihr grünes Licht gegeben.

Mit Jenny startete sie erstmal im KII der Damen LK I über 500 und 250 m, um ihre Schulter zu testen.

Unsere beiden Mädels gewannen beide Rennen ganz klar.

Und die Schulter hielt.

Bis zur Westdeutschen-Meisterschaft in drei Wochen wird Miriam noch einiges an Kraft und Ausdauer aufholen.



Jenny konnte außerdem beide Rennen im KI Damen LK I über 500m und 250m gewinnen.

Bei der männl. Jugend siegte Oliver Zimmer im KI über 500m und belegte im KI über 250 m den zweiten Platz.

Im KI der männl. Schüler paddelte Max Kusnir (13) auf den dritten Rang und unser jüngster Nachwuchs

Bastian Tisch (8) schaffte bei den Schülerspielen, die aus Laufen und Paddeln bestehen, den dritten Platz.



Marathon Weltcup Brandenburg

14.06. – 15. 06.

Voller Hoffnung fuhren Jenny, Tobias und Dennis zum Weltcup.

Jenny startete als erste bei den Damen Leistungsklasse über 25,8km.

Sie ging diese lange Strecke wie immer forsch an und lag lange Zeit in der Spitzengruppe. Am Schluss musste sie sich aber hinter den starken Fahrerinnen aus Ungarn, Spanien, Polen und Dänemark mit einem sehr guten Fünften Platz zufrieden geben. Mit Platz fünf und einer guten Zeit von 2.06,30 qualifizierte sie sich für die Marathon-Weltmeisterschaft im September in Tyn/CZE.

Dennis startete am Nachmittag über die 30,1 km und setzte sich gleich

mit an die Spitze. Er konnte auch die ersten Runden gut mithalten, aber irgendwann ließ seine Kondition nach und er viel weit nach hinten zurück. Er hatte sich auf den ersten km überanstrengt und musste das Rennen aufgeben.

Am Sonntag ging es ihm immer noch schlecht und er musste auf den KII mit Tobi verzichten. Somit waren alle Chancen für eine Teilnahme an der Marathon-WM von den beiden Männern vergeben.

NRW Meisterschaft Köln

27.-29.06.

Trainer Horst und Co-Trainer Klaus machen sich mit ihrer kleinen Truppe auf den Weg nach Köln.

Am Freitag und Samstagvormittag werden die Vor- und Zwischenläufe gefahren.

Samstag um 11.09 Uhr beginnen die Endläufe mit dem KII der Damen über 500m.

Miriam hatte noch fleißig trainiert und es klappt auch schon wieder sehr gut. Sie sitzt mit Jenny im Boot.

Die beiden Damen haben keine große Konkurrenz in NRW. Und so können die Schlachtenbummler dem Rennen gelassen entgegen sehen. Nach 250 m liegen sie noch mit dem

KII aus Emsdetten auf gleicher Höhe. Nach 300m zündet Jenny den Turbo und die Beiden sind nach ein paar Schlägen ganz klar an der Spitze.



Landesmeisterinnen

Das nächste Rennen ist der KI der Damen LK 1000m. In diesem Rennen ist nur Jenny am Start. Miriam möchte ihren Arm noch schonen und konzentriert sich auf die 500m. Jenny gewinnt auch dieses Rennen mit einem großen Vorsprung und wird zum Zweitenmal



Landesmeisterin

Tobi und Dennis startet im KI der Herren LK I über 1000m. Gegen die Übermacht der KG Essen haben die beiden keine Chance. Tobi

kämpft sich auf einen sehr guten vierten Platz und liegt knapp vor Dennis.

Zwanzig Minuten später stehen wieder unsere beiden Damen im KII über 1000m am Start. Auch hier führen sie das Feld 250m vor dem Ziel mit klarem Vorsprung an.

Mit ca. 3 Bootslängen Vorsprung kommen sie ins Ziel und werden erneut



Landesmeisterinnen

Am Nachmittag starten Dennis und Tobi im KII der Herren 1000m. Und wieder liegt ein KII von der KG Essen in Front.



Die Beiden geben alles und müssen sich zum Schluss doch um 22 Hundertstel geschlagen geben und werden

Landes-Vizemeister



Der nächste Start steht für Jenny und Miriam auf dem Programm. Im KI der Damen 500m gehen die Beiden nun als Konkurrenz an den Start. Jenny hat dabei natürlich die besseren Aussichten, obwohl sie großen Respekt vor Miriam hat. Vor dem Start meinte sie „Miri ist schon wieder verdammt schnell“. Wir werden sehen.

Jenny geht vom Start an in Führung und Miriam versucht dran zu bleiben, es gelingt ihr nicht ganz. Den Konkurrentinnen aus den anderen Vereinen kann sie aber ihren Rücken zeigen.

Jenny gewinnt klar und Miriam wird genauso klar Zweite.





Co-Trainer Klaus und Ex-Paddler Alex Weigend durften den NRW-Pokal für die Damen tragen.

Unsere Schüler haben bei den Schülerspielen mit guten Platzierungen begonnen.

Samstagvormittag laufen sie einmal um den kleinen Fühlinger-See ca. 2km, am Nachmittag werden 1500m gepaddelt.

Damit war der Samstag schon sehr erfolgreich für unsere kleine Mannschaft.

Das ist schon ein Grund für die Rheintreue Fans zu feiern. Es wird vor dem Wohnwagen gegrillt und gemütlich zusammen gesessen. Zum Schluss werden noch einige Durchgänge Boccia gespielt, bis es dunkel ist.

Sonntag:

Um 10 Uhr geht es für unsere Schüler um die Medaillen. Es ist ein Geschicklichkeitsparcours im Kl zu durchfahren.

Dann beginnt das lange Warten für unsere Kleinen, denn die Siegerehrung ist wie immer in der Mittagspause.

Bastian Tisch (8) ist



Vizemeister



Fiona Hasenau (10) kommt hier auf einen guten 5ten Platz.

Bruder Colin Hasenau kommt bei den Jungs AK 11 auf den 19. Platz



und Fabian Meyer (der erst seit April paddelt) auf den 12. Platz.



Unsere stolzen Nachwuchspaddler

Die Damen der LK I gehen heute über die 200m an den Start. Miriam hat auf die kurze Strecke verzichtet. Jenny kann auch über die Sprintstrecke überzeugen und wird zum **fünften Mal**



Landemeisterin

Am späten Nachmittag muss Tobi noch an den Start im KI über 500m. Auch in diesem Rennen muss er gegen die starken Männer von der KG Essen antreten. Mit einem 8ten

Platz ist er zwar nicht zufrieden, aber er muss es akzeptieren.

Fazit:

Mit fünf Meisterschaften, drei Silber-Medaillen und guten Platzierungen sind die Trainer stolz auf Ihre Mannschaft.

Deutsche Meisterschaft in München

26.08. – 31.08.

In diesem Jahr fand die Deutsche Meisterschaft in München statt..

Die Mannschaft fuhr in diesem Jahr ohne Trainer nach München. Die Trainer weilten während dieser Zeit in Peking bei den Olympischen Spielen.

Miriam Frenken und Jennifer Klein fuhren in diesem Jahr erstmals gemeinsam in der Leistungsklasse I.

Im KIV der Damen über 1000m fuhren sie für die RG-NRW mit Heike Strickmann – Christin Willer (beide CCEmsdetten) auf den Bronze Platz.

Jennifer Klein fuhr im ersten Jahr der Damen Leistungsklasse über die 1000m gleich ein gutes Rennen und wurde hier mit der Bronzemedaille belohnt.

Miriam Frenken fuhr im KI über 500m auf einen sehr guten Vierten Rang. Nach der langen Verletzungspause war damit nicht zu rechnen. Jennifer

Klein kam im gleichen Rennen auf den sechsten Rang.

Der Höhepunkt dieser Meisterschaft war für die Rheintreue natürlich der KII der Damen LK über 6000m. In diesem Rennen konnten sich Miri und Jenny gegen die starke Konkurrenz aus Sachsen und Karlsruhe durchsetzen und wurden



Deutsche Meisterinnen

Tour de GUDENA Dänemark

Bei dieser Regatta handelt es sich um einen Marathon von 120 km. Tobias Korfmacher und Dennis Kunsnezow fuhren mit. Da die Jungs gute Langstreckenfahrer sind konnte sie die starke Konkurrenz der anderen Nationen bezwingen und kamen als stolze Sieger nach Düsseldorf zurück.



Tilburg /Holland 27.09. – 28.09

Tilburg war die erste Bewährungsprobe für viele unserer Anfänger.

Sie erzielten bei Ihrer ersten Regatta schon sehr gute Ergebnisse. Wir hoffen, dass sie auch im nächsten Frühjahr wieder dabei sind.



Ehrung der Juniorenmeister der Stadt Düsseldorf

Wie in jedem Jahr ehrt der
Oberbürgermeister der Stadt
Düsseldorf die erfolgreichen Sportler.



In den vergangenen Jahren wurde dies vom sportbegeisterten Joachim Erwin übernommen. OB Erwin verstarb im Mai diesen Jahres und der neue Oberbürgermeister Dirk Elbers übernahm im September die Ehrung. Jennifer Klein und Tobias Korfmacher die Junioren-Meister aus dem vergangenen Jahr, bekamen aus der Hand des OB Ihre Urkunde.



Rheintreue im Fußballfieber

Seit Jahren findet im Spätherbst in Rheine das alljährliche Fußballturnier für die Kanuten statt. Früher gab es nur Herren-Mannschaften, zumindest wird es von meinem Vater so erzählt. Die Rheintreue war genauso vertreten wie viele andere Vereine auch. Damals wie heute kann man ruhigen Gewissens behaupten, dass nicht unbedingt alle Herren auch tatsächlich Fußball spielen können, aber dabei sein ist alles und so kam es dann auch schon mal vor, dass die Rheintreue nicht unbedingt unter den Besten war.

Seit einigen Jahren gibt es auch Damen – Mannschaften. Das ist nicht nur ein schöner Anblick, sondern die Herren müssen immer wieder anerkennen, dass auch Frauen Fußball spielen können.

Da es bei der Rheintreue noch nie besonders viele Mädels gab, muss alles ganz straff organisiert werden. Die Mannschaft muss stehen, fit sein und gut aussehen. Von Vorteil ist dann natürlich, wenn die Mädels diese Sportart auch noch so gut beherrschen, dass man am Ende des Turniers die Sporthalle mit erhobenem Haupt verlassen kann.

Auch in diesem Jahr sollte die Rheintreue wieder mal gut vertreten werden. Ich rief kurz ein paar Ex-Kanutinnen an (und einige, die nur noch bei schönem Wetter paddeln)

und schon stand unser Team für 2008. Zwölf Damen-Teams hatten sich angemeldet, aber es kamen leider nur neun Teams an. Sogar unsere holländischen Nachbarn haben es sich nicht nehmen lassen und kamen mit viel guter Laune angereist.

Was soll ich noch schreiben und erzählen, außer: **SIEG!!!**

Wir haben die Rheintreue – wie in den letzten Jahren – gut vertreten, alle Spiele gewonnen und den Pokal mit nach Hause genommen. Da es kein Wanderpokal ist, mussten sich doch einige von diesem Souvenir aus Rheine trennen.

Das nächste Turnier ist schon fest eingeplant ... Rheine wir kommen!!!

P.S. Schön wäre natürlich auch mal wieder eine vernünftige Herren-Mannschaft am Start zu haben!

Also Jungs, auf die Beine und zur Not an die Gehhilfen und meldet Euch bei mir, wenn Ihr nicht mehr wisst, wie es funktioniert.

Jenny



Wefers macht Ihr Auto fit! 

Hildener-Str. 143a
40597 Düsseldorf
Telf. 0211/718226

China

wer sucht sich schon so ein
Urlaubsland aus? Wohl die
wenigsten.

Wir schon!!!!

In diesem Jahr standen die
29. Olympische Spiele in Peking
an und wieder ist die Rheintreue
Fangruppe dabei.



Als wir vor 4 Jahren gebucht haben
hofften wir auf eine
12 Teilnahme
unserer Spitzenathletin
Miriam Frenken. Aber es hat nicht
sollen sein.

Mit 20 Leuten ging es Samstag den
16. August los. Um 9.13 Uhr mit dem
Zug nach Frankfurt und um 14.40 Uhr
mit der China Eastern Airline über
Shanghai nach Peking.

Wir hatten ½ Tag zum Anpassen an
das Klima, die Zeitumstellung von 6
Stunden und die vielen Menschen.

Am Abend steht das erste „richtige“
Chinesische Abendessen an, aber
wo? Von unserem Hotel aus laufen
wir ca. 20 Minuten in Richtung

Tian'anmen-Platz

(Platz des Himmlischen Friedens).

Die vielen Menschen in der
Dajie Straße waren für uns die
erste Herausforderung. In einer
kleinen Seitenstraße fanden wir
ein Chinesisches Restaurant.
Speisekarte in Englisch gab es nicht
nur in chinesischen Schriftzeichen
und Bildern. Eva bestellte für
alle nach „Bilderbuch“ Es war ein
Abenteuer Essen, aber es schmeckte
vorzüglich. Bier und Wein gab es
genug und zum Schluss für alle einen
Verdauungsschnaps, (der Rest der
Schnapsflasche wurde mit ins Hotel
genommen). Oje, danach ging es
ans Bezahlen. Alle an einem großen
Tisch, also Gesamtrechnung und
danach teilen. Der Betrag haut uns
um, 360 Yuhan (36 €) satt gegessen
und getrunken. So sollte es uns noch
oft in dieser Stadt gehen.

Gleich am nächsten Tag stand am
Vormittag die „verbotene Stadt“ auf
dem Plan. Mit dem Taxi ging es zum
Platz des Himmlischen Friedens. Von
dort durch das Tor an dem das Foto
von Mao hängt weiter zur verbotenen



Stadt.

Es sind viele Menschen unterwegs.
Man sollte meinen zur Olympiade
mit den vielen Touristen wären die

Chinesen an die Langnasen gewöhnt. Im Gegenteil viele wollten sich mit uns fotografieren lassen, was wir



natürlich gerne machten.

Am Nachmittag ging es von der verbotenen Stadt erst zu Fuß, mit der U-Bahn und dem Bus nach Shuyji zur Regattastrecke, ca. 40 km außerhalb von Beijing (eine Tourtour).

Unsere Kanuten schafften es fast alle direkt in die 1000m Endläufe.

Am Abend zurück. Chaos an der Bushaltestelle, alle Busse überfüllt, also blieb nur das Taxi. Wir immer zu viert in ein Taxi und zurück in die Stadt. Die Frage was mag das kosten, Egall! Wir treffen uns wieder am Platz des Himmlischen Friedens. Also Taxi bezahlen, pro Taxi 170 – 180 Yuhan (17 – 18 €), dreimal so schnell und bequemer als am Nachmittag. Nur an den Fahrstil und den Verkehr müssen wir uns gewöhnen. (das heißt, die Chinesen fahren wie die Henker).

Wir gehen wieder Abenteuer Essen in einem anderen Restaurant als am Vortag. „Saugut, saubillig“. Danach durch die Hu tong (Altstadt) zurück zum Hotel.

Am anderen Morgen ging es zum „Tempel des Himmels“ ganz in der Nähe unseres Hotel.



Im Park wurde musiziert, getanzt gespielt, Tai Chi und Chinesische Schriftzeichen gelehrt. Der Tempel zeigt die klassische Baukunst der Chinesen in höchster Vollendung.

Am Nachmittag waren wir wieder an der Regattastrecke und unsere Kanuten fuhren über 500m fast in alle die Endläufe.

Am dritten Peking Tag wurden wir früh am Morgen vom Hotel abgeholt. Es ging zur „Großen Mauer“. Je näher wir den Bergen kamen umso dichter wurde der Nebel (oder Smog). Es war ein Traum von jedem, einmal ein Stück über dieses Weltwunder zu laufen.

Trotz der schlechten Sicht war es ein tolles Erlebnis für uns alle. Auf der Rückfahrt im Bus drehten sich alle Gespräche um die „Große Mauer“.

Am Nachmittag stand als nächstes Erlebnis, das berühmte Vogelnest (Olympiastadion) auf unsere Liste. Allein schon die anderen Stadien

wie Schwimm-, Basketball-, Turn-, Reitstadion und die Fechthalle auf dem Olympiagelände, waren ein toller Anblick. Auf dem Olympiagelände, mit den vielen Menschen aller Nationen und Rassen war das Olympiaflair einfach fantastisch.

Das Vogelnest mit dem Olympischen Feuer war für alle ein begehrtes



Fotomotiv.

Für den Abend hatten wir Eintrittskarten für das Leichtathletikstadion. Es war ein tolles Gefühl mit 90.000 Menschen in diesem Oval zu sitzen. Vor allem konnten wir den 200m Weltrekord von U.Bolt/Jamaika miterleben.

Für den 21.08. hatten wir eine Zusage uns das Deutsche Haus anzusehen. Hier war der offizielle Treffpunkt der Deutschen Olympiafamilie. ZDF und ARD sendeten von hier jeden Abend, sprachen mit den Siegern oder den enttäuschten Sportlern. Die Pressekonferenzen mit den



Deutschen Teilnehmern wurden hier jeden Morgen abgehalten. Auch wir durften mal die Plätze ausprobieren. Für alle eine neue Erfahrung und ein schönes Erlebnis.

Vor dort ging es mit dem Bus zum Hockey Stadion. Wir hatten Halbfinalkarten für Feldhockey gewählt, weil wir 2004 in Athen das spannende Halbfinale unserer Männer gegen Holland erlebt hatten. Und wir hofften, dass die Deutschen Männer uns wieder so ein tolles Spiel bieten würden. Das Wetter ließ zu wünschen übrig. Die Spieler kämpften wieder gegen Holland. Als es zur zweiten Halbzeit anfang zu regnen, gab es für alle Zuschauer Regenspellerinnen. Fritz schoss damit



den Vogel ab.

Das Spiel war phantastisch. Nach der Verlängerung stand es unentschieden. Sieben Meter schießen! Wir fieberten mit und „schriegen uns die Seele aus dem Leib“. Das hat's gebracht der

Weltmeister stand im Endspiel und musste gegen Spanien antreten. Die Jungs holten sich die Goldmedaille und waren nach Pakistan 1984 die zweite Nation, die als Weltmeister auch Olympiasieger werden konnte. Das war wieder ein aufregender Tag. Im Hotel angekommen mussten wir das bei einem Bier verdauen.

22.08. der große Tag für uns und die Kanuten. Es ging um Gold. Am Morgen haben wir uns die Hu Tongs im Hellen angesehen. Man kann es nicht beschreiben wie die Menschen hier leben. Wenn man so durch die Altstadt läuft, sieht die ärmlichen Behausungen mit den Hochhäuser im Hintergrund, ist das



für einen Europäer kaum zu glauben. Mit Taxen ging es wieder zur Regattastrecke. Die Endläufe über 1000m stehen auf dem Programm. Andreas Dittmer, Olympiasieger im CI von Athen, hat es nicht ins Finale geschafft. Da hatten einige Experten mit gerechnet.

Unsere Damen, im KIV über 500m, führten von Beginn und holten das erste Gold für die Deutschen Rennkanuten. Der Jubel bei den

Deutschen Fans (die Rheintreue war die größte Gruppe) war riesengroß. Danach kam der KII der Herren, die Jungs übernahmen bei 500m die Führung und ließen sich den Sieg nicht mehr nehmen.

Das zweite Gold für die Deutschen Kanuten. Der Männer-Zweier war für alle Experten die Überraschung. Das Boot wurde erst sechs Wochen vor Olympia, nach mehreren Ausscheidungen zusammengesetzt. Im CII führte das Deutsche Boot vom Start weg. Auf der Ziellinie wurden sie von Weißrussland abgefangen und gewannen die Silbermedaille.

Im KIV der Männer sah es am Anfang für das Deutsche Boot nicht so gut aus, aber mit einem tollen Endspurt erkämpften sich die Jungs die Bronzemedaille. Für uns ein toller Tag.

Am Abend wurden wir mit dem Bus, von unserem Reiseveranstalter in China, zum bekanntesten Restaurant für „Peking-Ente“ gefahren. Es war ein reines Touristen Lokal. Es hat zwar sehr gut geschmeckt, aber ich glaube, alle waren ein bisschen



enttäuscht.

Die berühmte Einkaufsmeile von Peking war unser nächstes Ziel. Hier kann man von Adidas bis Nike und von Armani bis Prada alles

finden. Die Preise sind ähnlich wie in Europa. Hier haben wir nur junge und modisch gekleidete Chinesen gesehen - es war sehr interessant. Von dort ging es wieder mit Taxen zur Regattastrecke. Der zweite Finaltag mit den 500m stand an.

Kathrin Wagner-Augustin war im KI der Damen unsere erste Medaillenhoffnung. Sie fuhr ein super tolles Rennen und musste sich den Fahrerinnen aus der Ukraine und Italien geschlagen geben. Aber für sie, die am Tag zuvor schon Gold im KIV geholt hatte, war die Bronzemedaille ein toller Erfolg.

Gille-Wylenczik unsere CII Spezialisten, fuhren wieder ein tolles Rennen und sicherten sich nach Silber nun noch die Bronzemedaille. Danach kam der KII der Herren. Rauhe-Wieskötter die seit sieben Jahren in dieser Disziplin ungeschlagen sind, wollten den Sieg. Der spanische KII hatte etwas dagegen, sie gewannen einen Wimpernschlag vor unseren Athleten Gold. Ronny und Tim konnten es nicht fassen. Der Traum vom zweiten Gold nach Athen war geplatzt. Opa Rauhe der mit 83 Jahren seinen Enkel siegen sehen wollte, war

auch sehr enttäuscht, wie wir alle. Aber im Leben geht nicht alles nach Plan. Horst meinte später zu Ronny: „Das Gesetz der Seriensiege musste ja nun nicht im Olympifinale



durchbrochen werden.“ Nach der Veranstaltung ging es zurück in die Stadt zum Nachtmarkt. Hier zeigte sich die wahre Esskultur der Chinesen. Auf Spießen aufgefädelt gab es: Skorpione, Honigbienen, Tausendfüßler, Seidenraupen, Kakerlaken, Tintenfische, Schlangen und vieles



mehr.

Eva, Marga und Elke wagten sich an einen Schlangenspieß. Hat aber nicht so sehr gut geschmeckt. Wir Anderen begnügten uns mit Vegetarischen Speisen. Gefüllte Gemüse-Teigtaschen, gegrillte Maiskolben usw.

Neben mir stand ein junger Chinese mit einem Skorpionspieß, ich habe



mir den genau angesehen. Satt konnte er davon nicht werden, aber als der junge Mann anfang zu essen, hörte ich nur ein krachen, als wenn man eine Nuss verspeist, ich musste mich fürchterlich schütteln.

Sonntag und wir waren nun schon eine Woche in Peking. Eva beschloss endlich mal alleine auf Entdeckungstour zu gehen. Nubers, Briels und Frenkens machten sich getrennt vom Rest auf den Weg. Ich wollte zum Lamatempel, Hamachers, Funkes, Kleins, Griegers, Marga und Richters wollten auch mit. Mit Taxen fuhren wir los, das für uns mittlerweile das beliebteste Transportmittel. Nach der Besichtigung gingen wir Tibetisch essen. Danach wurde der Konfuziustempel besucht. Es waren viele Leute unterwegs, aber wenig Touristen so wurden wir wieder bestaunt.

Am Abend ging es mit dem Bus durch das toll beleuchtete Peking zum Hauptbahnhof. Ein gigantisches Bauwerk.

Das war Peking!!!!

Mit dem Zug ging es weiter nach Xi'an (7,16 Millionen Einwohner). Die Fahrt sollte 11 ½ Stunden dauern. Zu viert teilten wir uns ein Schlafwagenabteil. An Schlaf war zuerst nicht zu denken, also sammelten sich 20 Leute in zwei kleinen Schlafwagenabteilen. Es wurde noch lange von Peking erzählt. Zuvor wurde auf dem Bahnsteig und im Zug jeweils alles was an Bier und Wein zubekommen war aufgekauft. Es war eine lustige und kurze Nacht.

Der Zug fuhr ohne einmal anzuhalten bis Xi'an. Am frühen Morgen gab es Kaffee und eine tolle Aussicht auf Reisfelder, kleine Bauerndörfer und hässliche Städte.

Um 7 Uhr erreichten Xi'an. Ab jetzt ging alles über das Chinesische Reisebüro. Unser Hotel lag mitten in der Stadt. Am Nachmittag besuchten wir die noch komplett erhaltene Stadtmauer (1374 erbaut). Am Abend ging mit dem Bus zu einer Lichterfahrt und beleuchteten Wasserspielen. (sehr beeindruckend).

Am nächsten morgen stand die Besichtigung eines der Weltwunder



auf dem Programm.

Die berühmte „**Terrakottaarmee**“

(Die Entdeckung der Anlage geschah rein zufällig im März 1974 als chinesische Bauern aus dem Dorf Xi yang versuchten, einen Brunnen zu bohren, um die Trockenheit zu bekämpfen. Am 29. März stießen sie auf eine harte, verbrannte Erdschicht. Bei einer Tiefe von vier Metern kamen Tonstücke zutage).

Als wir die erste Halle mit den vielen Tausenden Tonsoldaten betraten, war ich tief beeindruckt und mir lief eine



Gänsehaus über.

Was der erste Chinesische Kaiser Qin Shihuang sich hier für sein Grab hat herstellen lassen ist sagenhaft.

Am nächsten Morgen besuchten wir die große Islamische Moschee und von dort ging es direkt zum Flughafen.

Nachmittags erreichten wir unser nächstes Ziel „Guilin“. Bei der Planung hatte Barbara den Wunsch geäußert, dass wir einen Abstecher dorthin machen. Alle waren damit einverstanden und es hat sich gelohnt.

Guilin mit seinen Kegelbergen war für mich das landschaftlich schönste was wir gesehen haben.

Mit dem Schiff machten wir eine Tour über den „Li Jiang“ Fluss, nach



Yangshou.

Hier fanden wir den ersten Markt, auf dem Hundefleisch angeboten wurde. Laut unseren Reiseführern ist dies eine Rasse, die speziell gezüchtet wird. Die armen Hunde lagen in winzigen Käfigen. Für jeden Europäer ein schrecklicher Anblick. Abends besuchten wir eine Theateraufführung. Diese fand auf dem Wasser statt, mit den angestrahnten Kegelbergen im Hintergrund. Ein Erlebnis besonderer

Art.

Der nächste Tag war für uns alle das Größte. Mit Fahrrädern fuhren wir durch den Ort, durch andere kleine Dörfer, durch Reisfelder, an den Kegelbergen vorbei.

Ria Hamacher hat es so gut gefallen, dass sie die Landschaft so genau betrachtet hat und vom Weg abkam. Sie landete mitsamt Fahrrad in einem Reisfeld. Wir waren alle glücklich, dass ihr nichts passiert war, aber sie hat fürchterlich nach Sch..... gestunken. Der Reis war wohl erst vor kurzem gedüngt worden.

Im Hotel angekommen hieß es gleich packen. Unser nächster Flug stand an. Es ging in die Partnerstadt von Düsseldorf „Chongqing“ (32,035 Millionen Einwohner).

Das nächste tolle Erlebnis wartete auf uns der „Yangtze mit den drei Schluchten“.

Drei Tage mit dem Fünfsterneshipf „MS CENTURY DIAMOND“.

Laut unserem Chinesischen Reisebüro, ist es die Jungfernfahrt für dieses Schiff.

Die Zimmer waren sehr schön. Ich konnte nicht schlafen, also habe ich mich auf den Balkon gestellt und den Sonnenaufgang über dem Yangtze betrachtet. Die Landschaft war wunderschön. Am ersten Tag war das Wetter nicht so schön, also haben wir morgens einen Kochkurs für Chinesischer Teigtaschen besucht und am Nachmittag Kartengespielt. Abends zeigte das Bordpersonal einige Darbietungen wie Tänze und Akrobatik.

Am nächsten Tag ging es weiter

durch die erste und zweite Schlucht. Nach dem Frühstück konnten man an Bord Drachen steigen lassen (Papierdrachen, nicht die Ehefrauen). Nachmittags wurde ein Ausflug gemacht. Erst ging es mit einem kleineren Schiff in einen Nebenarm des Yangtse. Nach ca. 1 Stunde stiegen wir in kleine Bambusboote. Zuerst wurden wir durch eine enge Schlucht gerudert. Am Ende der Schlucht mussten die Boote gedreht werden. Dazu stiegen die Chinesen ins Wasser und mussten mit Manneskraft die Boote in das Kehrwasser drehen. Es war eine



aufregende Sache.

Am Schluss der Yangtse Fahrt gab es doch noch Unstimmigkeiten mit dem chinesischen Reiseanbieter. Wir durften wegen der Olympiade nicht durch die Schleuse, was für uns noch mal toll gewesen wäre. Dadurch konnten wir die dritte Schlucht und den Staudamm nur mit einem Reisebuch besuchen, schade!!! Von dort ging es mit dem Bus weiter in die nächste Stadt „Wuhan“ (8.9 Millionen Einwohner). Am Abend gingen wir am Yangtse in einem wunderschön beleuchteten Park spazieren. Besuchten am nächsten Tag ein Museum mit tollen Bronze Glocken (2400 Jahre alt) und hörten

ein Konzert mit diesen Glocken und schöner Chinesischer Musik.

Am Abend ging der nächste Flieger nach „Hangzhou“ (6.730 Millionen Einwohner).

Hier besuchten wir den „West Lake“ fuhren mit einer Dschunke über den See und bestaunten die wundervollen



Lotosblüten.

Danach ging es zu der Pagode der „Harmonie“.

Apropos Harmonie, in China geht man nicht auf die Toilette, sondern auf die Harmonie.

Später besuchten wir noch eine Teeplantage (mit Verkaufstaktik, viele haben grünen Tee gekauft)

Am Abend stand wieder Abenteuer Essen auf dem Programm. Zuerst besuchten wir eine der ältesten Apotheken von China, einfach klasse. In einem kleinen Restaurant bestellte Barbara für sich und Fritz Huhn. Zum Glück haben die uns erst mal das Vieh gezeigt: Es kam in grünen Lotosblättern, war vollkommen schwarz gebraten, mit Kopf, Füßen und Innereien. Das war zu viel für unsere Nasen, also bestellten wir alle nur Nudeln, die haben aber gut geschmeckt. Zum Abschluss besuchten wir einen großen öffentlichen Platz. Wir setzten uns an einem kleinen Kiosk auf Stühle, tranken ein Bier und beobachteten die Leute. Hunderte von Chinesen



wiegen sich im Takt der Musik.

Am nächsten Tag fuhren wir mit dem Bus zu unserem letzten Etappenziel. Shanghai. (18,404 Millionen Einwohner).

Schon der erste Anblick als wir mit dem Bus näher zur Stadt kamen war bombastisch. Die gigantischen Hochhäuser, der mächtige Huangpu-Fluss und die mehrstöckigen Straßen. Zuerst fuhren wir zum „Bund“ das ist eine Promenade direkt am Huangpu-Fluss. Von dort blickt man auf den modernen Stadtteil Pudong, mit dem dritthöchsten Fernsehturm der Welt, (468m) das Hayett Hotel ist das zweit-größte Hotel der Welt (421m) und das Finanzcenter (492m) das



höchste Gebäude in China. Danach geht es durch einen Tunnel auf die andere Seite des Flusses. Jetzt geht es hoch in den Fernsehturm. Mit dem Aufzug sind wir in 1 Minute auf der Aussichtsplattform in 280 m Höhe. Von hier haben wir

einen Ausblick über die ganze Stadt. Nur schade dass der Smog eine bessere Aussicht verhindert. Von dort geht es erst jetzt in unser Hotel.

Am nächsten Tag gehen wir in den Jadebudda-Tempel, dem Garten der Zufriedenheit und am Abend machen wir eine Lichterfahrt mit dem Bus. Wieder fahren wir zuerst in den modernen Stadtteil. Von hier haben wir einen tollen Blick auf den Bund, die alten und modernen Gebäude von Shanghai.

Danach geht es in die Altstadt in das französische Viertel. Hier gibt es eine klein Kneipe an der Anderen, fast wie



bei uns in der Altstadt. Die reichen Chinesen sitzen hier und wieder stellen wir fest, dass es sich dabei fast nur um junge Leute handelt.

Die letzte Busfahrt stand an. Nach zwei Stunden mit dem Bus erreichten wir Suzhou (6,99 Millionen Einwohner). Man nennt die Stadt das „Venedig des Ostens“, die „Stadt der Gärten“ oder auch die „Seidenstadt“. Zuerst besuchten wir das historische kleine Wasserstädtchen Tongli. Es wurde in der Song-Dynastie (960-1279) gegründet und liegt etwa 20 km südöstlich von Suzhou, inmitten von 5 kleinen Seen. Über 40 Brücken aus verschiedenen Dynastien führen über die zahlreichen Kanäle, die die Stadt durchziehen. An deren Ufern

die Häuser direkt am Wasser stehen. Eine traditionelle Barke fuhr mit uns durch alte Bogenbrücken und enge Wasserstraßen. An den Ufern stehen altertümliche Häuser, Gaststätten und Kneipen. Überall sieht man die traditionellen roten Laternen. Wir



sehen wie die Leute diese Kanäle im täglichen Leben nutzen, eine Frau beim Wäsche waschen, ein paar Meter weiter wird Salat und Gemüse geputzt und auch die roten Laternen werden im Kanal gesäubert. Für unsere Hygienischen Verhältnisse ist dies kaum zu glauben. Ins geheime denken wir, dass auch das Abwasser in den Kanal geleitet wird, wer weiß!!! Danach ging es ins Zentrum. Hier besuchten wir den „Garten des Meisters der Netze“. Er gehört wie viele Gärten der Stadt und das Dorf

Tongli zum Unesco Weltkulturerbe. Eine Seidenspinnerei war unser nächstes Ziel. Am Abend ging es mit dem Zug zurück nach Shanghai. Der 7.9. war unser letzter Tag in China. In kleinen und größeren Gruppen wollten wir Shanghai durchstreifen. Auf dem Programm stand für viele die Altstadt. In dieser Weltstadt die Hütten zu sehen war einfach unglaublich. Aber die Menschen waren sehr freundlich und wir konnten uns alles ansehen. Wir aßen zum letzten Mal „typisch Chinesisch“ liefen noch mal über „den Bund“ besuchten die tolle Einkaufsstraße „Nanjing Lu“ ließen noch mal die vielen tausend Menschen auf uns wirken und fuhren müde aber glücklich in unser Hotel.

Von dort ging es um 19 Uhr zum Flughafen und zurück nach Deutschland.

Es war für alle eine der schönsten Reisen, die sie im bisherigen Leben gemacht haben. Ich habe schon viele Teile der Welt gesehen, aber China ist und bleibt einmalig. **AM**



**Wer mehr von unserer Reise sehen und hören möchte.
DIA-Abend ist am 17. Januar 20.00 Uhr auf dem Bootshaus**

CHINA

Als die Schlachtenbummler damals aus Athen in München zur Deutschen Meisterschaft anreisen, war für alle klar, dass es in vier Jahren wieder losgeht. Die nächste Olympiade sollte auch die von den Klein´s (ohne Jenny) werden. Wir wussten schon damals, dass wir uns den Urlaub verdient haben. Ich habe Eva also direkt (in München) zugesagt und sie möchte doch schon planen.

Jahrelang, bzw. wochenlang haben wir uns sämtliche Filme, Dokumentationen und Reiseberichte und Kochsendungen im TV angesehen und davon gab es gerade im olympischen Jahr besonders viele.

Nee, watt is Chinesien schön !

Endlich war es dann soweit, unsere Tour nach China stand, die Reiseroute war festgelegt und Eva hatte plötzlich „ voll die Knete „ auf dem Konto.....für kurze Zeit.

Eva hat mal wieder ganze Arbeit geleistet und vom Programmablauf her alle unter einen Hut bekommen. Nur die politische Situation spitzte sich etwas zu und so wurden es einige Wochen der Unruhe unter den Rheintreuern. Keiner wusste letztendlich, ob wir tatsächlich bis nach China kommen, oder ob es mal wieder einen Boykott geben könnte. Den Dalai Lama konnten wir schon nicht mehr persönlich besuchen, denn dem hatten die Chinesen schon die Grenzen und Türen geschlossen.

Mir persönlich war das alles total egal, denn ich habe klar und deutlich zu verstehen gegeben, dass ich erst dann nicht nach China reise, wenn sie mich in Frankfurt nicht in den Flieger nach Shanghai lassen. Nur Klaus hatte schon die Nase voll und eigentlich keine Lust mehr. Sein bevorzugtes Urlaubsziel wäre mittlerweile München mit der Deutschen Meisterschaft gewesen.

Was haben wir alle erzählt, was für Vermutungen wurden von uns angestellt, für den Fall, dass wir tatsächlich nicht nach China kommen.....alles umsonst, denn wir sind pünktlich in Shanghai gelandet.

Meine Erwartungen – die übrigens sehr hoch angesetzt waren – wurden alle übertroffen. Das traf sogar für die Hitze und die Luftfeuchtigkeit zu.

Jeder weiß, dass man manchmal auch einen sturen Kopf braucht, wenn es um unvorhersehbare Änderungen durch die Reisegesellschaft oder durch die Gastgeber geht...und den musste Eva leider wieder beweisen! Hier muss kurz erwähnt werden, dass man uns den Staudamm aus nächster Nähe mit Schleusenfahrt in Aussicht stellte und wir nur den Staudamm aus sicherer Entfernung (sprich : von den obligatorischen Aussichtspunkten für Besucher) bekamen.

Eva hat sich wirklich bemüht, auch ihr Handy wurde gequält, aber das Ergebnis entsprach dann der soviel gerühmten Ruhe der Chinesen, was

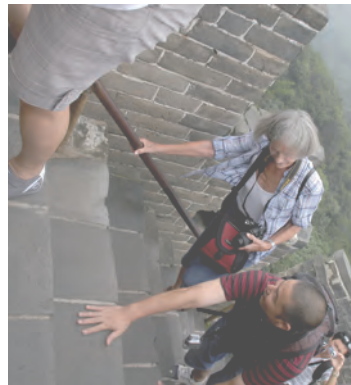
für uns letztendlich bedeutet : Geht nicht – wegen der Olympiade !

Klare deutliche chinesische Worte, die ins Deutsche übersetzt nicht unbedingt logisch erscheinen, wenn man kurze Zeit später sieht, dass einige Schiffe doch durch die Schleuse kamen. Na ja, vielleicht hatten die ja keine Olympiade ?!

Fazit: Manchmal braucht es halt eben länger, bis eine Langnase den wahren Sinn der chinesischen Worte begreift.

Dennoch, es war mal wieder SUPER und daher mein ehrlich gemeintes Danke schön an Eva für einen unvergesslich schönen Urlaub mit einer tollen Truppe!!!

Einen lieben Gruß von Yvonne,...





Gut gefeiert

Jubiläen können eigentlich nur in zweierlei Hinsicht schief gehen. Nämlich immer dann wenn keiner hingehet oder keine Stimmung aufkommt. Beides traf auf unser 75-Jähriges ganz sicher nicht zu. Die mehr als 200 Gäste feierten ausgelassen den Verein und auch, wie immer bei uns, ein bisschen sich selbst bis in den frühen Morgen des nächsten Tages.

Ab 18.00 Uhr hatten wir ins alte Radison am Rhein geladen und pünktlich zum Sektempfang waren auch schon die meisten Gäste anwesend. Die Herren überwiegend in dunklen Anzügen und die Damen in feiner Abendgarderobe bot sich dem Betrachter ein wirklich vornehmes Bild. Überall wurden Hände geschüttelt und Schultern geklopft, die man zum Teil seit Jahren nicht gesehen hatte und umso mehr gab es zu erzählen. Aber „watt mut dat mut“ und deswegen mussten sich dann auch alle auf Ihre Plätze begeben, damit gesagt werden konnte, was gesagt werden musste.

Dr. Frenken eröffnete als Vorsitzender den Reigen und hieß die Ehrengäste aus Politik und Verband ebenso



willkommen, wie befreundete Sportler, die wie Tamas Wichmann, ehemaliger Welt- und Olympiasieger im CI zu Ullis Zeiten, zum Teil weite Anreisen auf sich genommen hatten. Die lange Historie des Vereins wurde kurz skizziert ebenso wie die Rolle, die die Rheintreu als einer der erfolgreichsten Düsseldorfer Vereine für die Stadt bis heute gespielt hat. Dass dies alles immer nur auch mit Hilfe der öffentlichen Hände und über Jahrzehnte mit dem Wohlwollen der jeweiligen Düsseldorfer Oberbürgermeister einherging, wurde zu Recht betont. Diese Hilfe und Unterstützung brauche man auch in Zukunft, so Frenken mit Blick auf die Frau Bürgermeisterin Strack-Zimmermann und die Vertreter des Stadt-Sport-Ausschusses, wolle man Breiten- und Spitzen- Kanurennsport in Zukunft weiter in Düsseldorf angesiedelt wissen. Dazu gehöre auch die Frage nach dem zukünftigen Sitz des Leistungszentrums nun endlich beantwortet.

Die Bürgermeisterin, die in Vertretung des neuen Oberbürgermeisters Elbers gekommen war, bekannte sich als absolute Wassersport- und Kanulaie. Dennoch, so entnahm sie den vorab überreichten Unterlagen,



könne man leicht erkennen, was den Erfolg der Rheintreue auch über die schweren Kriegsjahre bis heute ausgemacht hat: Der enge Zusammenhalt der Mitglieder, der sich gerade in den Stunden der größten Not nach dem Krieg und dem mehrfachen Verlust des Bootshauses gezeigt habe. Dazu gratuliere sie dem Verein ganz besonders herzlich und versprach auch in Zukunft die Unterstützung der Stadt. Als Ehrengabe wurde eine Urkunde und ein Scheck von 500 Euro überreicht. Der Chef der Internationalen Kanu Föderation und langjährige Präsident des deutschen Kanuverbandes Ulrich Feldhoff erinnerte an die besonders erfolgreichen Rennsportjahre der



Rheintreue und äußerte Zuversicht, dass auch diese Tradition mit unserem heutigen Nachwuchs auf der Basis der Erfolge der letzten Jahre würde fortgesetzt werden können. Dafür und auch für seine treue Mitgliedschaft bei uns erhielt er viel Applaus.

Es kamen noch ein Paar freundliche Worte vom Vertreter des Kanu-NRW-Bezirk 5 und dann waren sie vorbei, die Ansprachen. Aber noch während schnell überall Getränke nachbestellt und Abendessen geordert wurden, bereiteten Hanne und Gunther sich auf Ihren Gang durch die 75 Jahre Geschichte der Rheintreue vor. Was sich schon bei der 60Jahr Feier bewährt hatte, war auch dieses Mal kurzweilig und amüsant: Ein bunter Bilderbogen von ausgewählten Dias von den Anfängen um Anneliese Schmitz und den Korfmännern bis zu den letzten Rennsporterfolgen der Gegenwart, in denen sich viele Gäste wieder fanden, alles witzig kommentiert von Hanne und Gunther.



Mit der Band „Condor“ hatten wir einen echten Glücksgriff getan. Professionell wurde zwischen den Musikrichtungen gewechselt und

nachdem Hanne und Wolfgang Nuber erst einmal den Eröffnungswalzer aufs Parkett gelegt hatten, gab es buchstäblich bis in die frühen Morgenstunden bei den Tänzern keine Pause mehr.



Das genaue Gegenteil von der Band war der bestellte Comödian: Ein echter Griff ins Klo. In der Rolle eines Bademeisters gab der Gute reichlich Quark von sich und verblüffte die Mehrheit der Anwesenden immer wieder mit seinen zahlreichen Anleihen in der türkischen Jugendsprache, die außer ihm so gut wie niemand verstand. Na ja, ein bisschen Schwund gibt es immer und Gott sei Dank hat's ja auch nicht ewig gedauert.



Alles in allem war es eine super Veranstaltung. Viele Gesichter die

lange nicht da waren wie Holger Zander oder Werner Jentzsch, fast der gesamte ehemalige Achter-Canadier, selbst Hubert war gekommen und ich habe niemanden gesprochen, der es bereut hätte. Mein persönlicher Dank gilt dem Rheintreue Frauen-Team, das dies ohne irgendeinen störenden Einfluss der Herren der Schöpfung alles in vielen Stunden Arbeit auf die Beine gestellt hat: Eva, Agi und Hanne

Christian van Eeden

Jubiläumssplitter

Bedient

... war im wahrsten Sinne des Wortes Marlene Hemmann als Ihr die freundliche Kellnerin nach dem Essen ein ganzes Glas Radler über die schicke Abendgarderobe kippte. Da der Schaden irreparabel war blieb nur noch nur die Heimreise ins nahe gelegene Oberkassel.

Behandelt

.... wurde kurz vor Feierabend um 3.00 Uhr morgens noch Hermann Glaser von seinem Ex-Zweierpartner Ulli Eicke, der seit längerem als Schmerztherapeut arbeitet. Hermann, nach einem Absturz beim Barrenturnen im Schulunterricht sichtlich an Hals und Schulter noch stark Bewegungseingeschränkt ließ Ulli Hand an sich legen. Was selbst der Bademeister nicht schaffte, gelang Ulli in Sekunden: Hermann

kamen die Tränen.

Bekleckert

... war auch Elke Funke. Schon gleich zu Beginn des Abends konnte die Fachfrau in Sachen Fleckbekämpfung zwei wunderschöne Exemplare auf der teuren Chiffon Jacke präsentieren, die Ihr Willi Bächer beigebracht hatte. Nach dem Motto „Da müssen wir durch“ hielt sie dennoch bis zuletzt die Stellung.

Beneidet

.... wurde Christian van Eeden von etlichen Zigarrenliebhabern zur vorgerückten Stunde ob seiner unablässigen Qualmerei. Vielen Gästen war nicht klar gewesen, dass die Möglichkeit zum Rauchen bei der Gesellschaft gegeben war. Das Hotel hatte zwar einen großen Humidor aber der war mit dem Beginn des allgemeinen Rauchverbotes schon im Januar geleert worden.

Beklatscht

..... wurden mit Standing Ovations minutenlang Anneliese und Emil Schmitz als der Vereinsvorsitzende in seiner Ansprache die beiden als besondere Ehrengäste mit der langen Liste Ihrer Verdienste um die Rheintreue begrüßte. Und natürlich hatten auch die beiden, trotz des ein oder anderen Wehwehchen, Ihren Weg zur Feier mit den Kindern und Enkel gefunden.

Bewundert

.... wurden Hanne und Wolfgang Nuber für Ihren leichtfüßigen

Eröffnungswalzer, den sie nach freundlicher Aufforderung des Vorsitzenden aufs Parkett legten.

Begeistert

....war insbesondere Horst Mattern, der viele seiner ehemaligen Mitstreiter und viele, die er seit seinen Anfängen als Trainer zu Erfolgen geführt hat, an diesem Abend wieder getroffen hat.

Beruhigt

....waren die Organisatoren der Feier erst, als nach dem Kassensturz feststand, das wir nach diesem tollen Abend auch unseren finanziellen Rahmen nicht gesprengt hatten.

Beleidigt

.... zeigte sich Gunther Stauff etwas darüber, dass der neue Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, trotz Zusage des verstorbenen Vorgängers Joachim Erwin, nicht selbst zum Jubiläum erschienen war. Dazu müsse noch was geschrieben werden, so Gunther.

Bewiesen

...hat die Rheintreue letztlich, dass sie auch nach 75 Jahren immer noch super feiern kann und jede Menge Leben in Ihr steckt

Eingetreten

...ist Axel Reichenberg. Nach vielen Jahren Abstinenz hat die tolle Feier Ihn wieder animiert ein Mitglied der Rheintreue Familie zu werden.
Herzlich Willkommen



Rheintreue Jubiläumsfest

Den Ausrichtern ist es zu verdanken, dass das Rheintreuefest einen so wunderschönen Verlauf genommen hat.

Groß war die Wiedersehensfreude.

Mit dem großartigen Lichtbildvortrag mit Hanne, dem stimmungsvollen Gunter, dem Akkordeonspieler Jupp Knell haben sie den Kohrmännern, den Gründern der Rheintreue 1933, ein Denkmal gesetzt. In der damaligen schweren Zeit war die Rheintreue ein Ort der Entspannung und Erholung, den selbst das 3. Reich nicht vernichten konnte.

Besonders in der Nachkriegszeit, alles lag in Düsseldorf in Trümmern. Alle Kriegsüberlebenden der Rheintreue waren über den Treffpunkt am Rhein um dort mit Emil, Anneliese und Wilma den Verein wieder aufzubauen.

Nochmals vielen Dank

Anneliese Schmitz



Meister- und Weihnachtsfeier

Nach der großen 75 jährigen Jubiläumsfeier folgte am 6. Dezember für die Rennmannschaft eine kleine Feier. Dazu wurden auch die neuen Kinder und Jugendlichen, die erst im Herbst mit dem Paddeln begonnen hatten, eingeladen. Endlich war unser Vereinshaus mal wieder mit vielen Kinder gefüllt.

Bastian Tisch unser Jüngster beim Paddeln (8) konnte in diesem Jahr den Jugendwanderpokal in Empfang nehmen. Den Wanderpokal in der Leistungsklasse bekam zum erstenmal Jennifer Klein.





Es haben geheiratet Kati Salomon und Hanno

Impressum:

E. Rahn-Eicke, A. Mattern, Christian van Eeden, J. u. Y. Klein,
Anneliese Schmitz

Peking statt München

KANU. Rheintreu-Trainer Horst Mattern ließ seine Renn-Mannschaft bei der „D...“

JOACHIM BREITBACH

Eigentlich ist der einstige Weltklasse-Kanute Horst Mattern seit Jahren vom Rand der Regatta-Strecken nicht weggedenken. Doch diesmal fehlte sein Gesicht beim nationalen Titel-Kampf seiner Schützlinge in München. Die NRZ sprach mit dem Trainer des Rheintreu über die Gründe seiner Abwesenheit und Resümee der Meisterschaften.

NRZ: Herr Mattern, Sie waren nicht bei den Deutschen Kanu-Meisterschaften in München?

Mattern: Wir sind eine Gruppe von der Rheintreu, die eine Reise nach Peking für den Anschluss an die Weltmeisterschaften in China geplant hat. Es ist uns nicht gelungen, Deutschland zu verlassen, weswegen wir schon vor Ende des April nach München zurückgekehrt sind.

Rheintreu – 75 Jahre Medaillen-Tradition

VON TINO HERMANN

Statistisch gesehen bringen die Kanuten des WSV Rheintreu jedes Jahr mindestens zwei Goldmedaillen von Deutschen Meisterschaften mit nach Düsseldorf. Internationale Meisterschafts-Erfolge brauchen etwas länger, denn es dauert fast sieben Jahre, bis die „Rheintreuen“ eine Weltmeisterschaftsmedaille holen und etwas über sechs Jahre, bis die Düsseldorfer Kanuten Weltmeisterschaften zurückkommen.

In den 75 Jahren des WSV-Bestehens – ein Jubiläum, das am Samstag im Radisson-SAS-Hotel groß gefeiert wird – haben u. a. Anneliese Briel in den 30er Jahren, Fritz Schmitz in den 50er/60er, Horst Mattern in den 60er/70er, Uli Eicke in den 80er Jahren und ganz aktuell Miriam Frenken oder Tobias Korfmacher an dieser Statistik gearbeitet. Als

Kampfgeist hat sie wiedergefunden und fokussiert sich auf die Spiele 2012 in London, zu denen sie Jenny Klein begleiten könnte. Die 19-Jährige ist bei Jugend-Europameisterschaften in Frenkens Fußstapfen getreten. Jetzt ist sie in die Damen-Leistungsklasse aufgestiegen, hat ihren „Welpenschutz“ verloren. Gemeinsam mit Jenny Klein und einer niederländischen Nationalfahlerin will Miriam Frenken eine starke Trainingsgruppe aufbauen – den Blick immer auf die Olympischen Spiele 2012 gerichtet.

Seit Jahrzehnten wirkt Trainer Horst Mattern erfolgsorientiert im Hintergrund. Mattern, selbst zweimal bei Olympischen Spielen aktiv (1968 in Mexiko, 1972 in München) und mit internationalen und nationalen Medaillen dekoriert, arbeitet

Gold für Eicke im dritten Anlauf

75 JAHRE WSV RHEINTREUE. Eine Vereinsgeschichte von Pechvögeln, Glückspilzen, Welt-, Europa- und Deutschen Meistern, von Untergang und Wiederaufbau, von einem Titelrekord und starken Frauen.

JOACHIM BREITBACH

Den WSV Rheintreu gibt es seit 75 Jahren. Es ist die Geschichte eines Wassersportvereins, von Pechvögeln, Glückspilzen, Weltmeistern und einem Olympiasieger, von Untergang und Wiederaufbau, vom normalen Auf und Ab eines Sportvereins. Allerdings auf einem Niveau, dass nur ganz wenige Klubs erreichen. Angefangen hat es 1922. Da baute Familie Kohrmann für sich und die Paddlerfreunde das erste schwimmende Bootshaus. An einen Verein dachte aber niemand. Ende der „zwanziger Jahre“ war die Zeit großer Arbeitslosigkeit.

Stahl-Bootshaus als Basis für die Vereinsgründung

Die Stahlbauer-Familie um Heinz, Willi und Jupp Kohrmann stand, so steht es in der



Hatte sein Boot vor allem 1984 im Griff, als er bei den Olympischen Spielen in Los Angeles